



Schon auf der Treppe zum Rathaus – Mitglieder der Initiative für BürgerInnenräte.

## Dampf machen in der Klimadiskussion

Eine Initiativgruppe will den Bürger\*innenrat Klima ins Rollen bringen. Bernhard Wagner sprach mit Bernadette Bueren

**Viertel:** Ein Bürger\*innenrat für Bielefeld. Ist das eine Antwort auf die Vertrauenskrise der Politik?

**Bernadette Bueren:** Nein, aber es ist die Chance für einen Ausweg aus der zunehmenden Polarisierung der Debatte zu notwendigen Klimaschutzmaßnahmen. Die letztendliche Entscheidung muss weiter in gewählten Gremien fallen. Politik steht beim Klimaschutz vor dem Dilemma, Einzelinteressen und Lebensgewohnheiten begrenzen zu müssen. Das passt nicht dazu, dass Parteien wieder gewählt werden wollen und sie Kompromisse suchen müssen. Im Bürger\*innenrat geht es darum, das gegenseitige Verstehen, die Sachinformation und die Suche nach angemessenen Lösungen nach vorne zu bringen.

### Warum zum Thema Klima?

2019 wurde in Bielefeld der Klimanotstand ausgerufen. Aber das Verhalten der Politik entspricht nicht dem, was man bei einem Notstand erwartet. Derzeit gibt es viele Kleinkleinentscheidungen, die große Kontroversen hervorbringen. Das hängt damit zusammen, dass für Klimaschutz auch Verhalten geändert werden muss und Interessen berührt werden. Die Klimazerstörung spricht für radikale Maßnahmen. Von dem Sinn solcher Maßnahmen müssen aber möglichst viele Menschen überzeugt sein und das sind sie nur, wenn sie auch an den Entscheidungen beteiligt werden.

### Also eine Beschleunigung der Diskussion?

Das Tempo der Entscheidungen entspricht nicht dem, was angesichts des dramatischen Klimawandels geboten ist. Hier sind Entscheidungen notwendig, die den Erkenntnisstand der Wissenschaft berücksichtigen. Wir wollen raus aus der Falle der Aufgeregtheiten. Heute werden oft die gehört, die am lautesten sind. Ein Bürgerrat ist der Versuch alle Bevölkerungsgruppen miteinander ins Gespräch zu bringen, Menschen auch einmal zuzuhören und selbst Lösungsvorschläge zur Klimarettung erarbeiten zu lassen.

### Da klingt eine Kritik von Lobbygruppen mit?

Ja und nein, Lobbyinteressen zu formulieren ist berechtigt, sie sollen auch in den Bürger\*innenrat einfließen. Sie müssen nur transparent sein. Ich glaube, Politik ist häufig von intransparenten Lobbyinteressen beeinflusst. Das ist schlecht und schafft Misstrauen in der Bevölkerung.

Nun gibt es den Einwand, Bürgerinnen und Bürger hätten oft nicht die Kompetenz komplexe Sachverhalte zu beurteilen oder gar zu entscheiden.

Das ist eine Herausforderung. Wir wollen einen repräsentativ zusammengesetzten Bürger\*innenrat. Da sollen alle Bevölkerungsgruppen mitreden können, nicht nur die mit den besseren Bildungsabschlüssen. Ein Bürgerrat startet in der Regel mit dem Blick der Wissenschaft und von Interessengruppen auf das Thema. Da müssen komplexe Sachverhalte eben mal in einfacher Sprache dargestellt werden. Das ist möglich und dafür gibt es auch gute Vorbilder, etwa aus Frankreich.

### » Info »



Bernadette Bueren gehört zur Initiativgruppe für BürgerInnenräte in Bielefeld. Die Gruppe ist aus dem Politischen Cafe entstanden und hat momentan dort ihre Kontaktadresse: Politisches-Cafe@web.de

An- und Verkauf alter und gebrauchter Bücher – Büchersuchdienst –

**Antiquariat**  
in der Arndtstraße

Arndtstraße 51 · 33615 Bielefeld  
0521/923 8996  
kontakt@antiquariat-arndtstrasse.de

Öffnungszeiten: Mo – Fr 12<sup>00</sup> – 19<sup>00</sup> · Sa 10<sup>00</sup> – 14<sup>00</sup>

## Dialog oder Mitbestimmung

In etlichen europäischen Ländern werden Bürgerräte eingerichtet. Mit ihren Empfehlungen geht die Politik unterschiedlich um. Ein Vergleich von Bernhard Wagner

Bürgerräte sind ein neues Instrument demokratischer Mitbestimmung. Zwar treffen die Gremien in der Regel keine Entscheidungen, aber ihre Empfehlungen können politisch verfahrene Situationen lösen. Bürgerräte werden nach einem Losverfahren besetzt und sollen zugleich alle Bevölkerungsgruppen repräsentieren. Unter neutraler Moderation und mit Unterstützung von Experten und Wissenschaft erarbeiten sie Vorschläge und Empfehlungen für die Politik. Beispiele aus der Praxis haben gezeigt, dass mit diesem Instrument widerstreitende Interessen zusammengeführt und Blockaden politischer Parteien überwunden werden konnten.

Wie wirksam die Gremien sind, hängt davon ab, inwieweit sie von der Politik ernannt werden und ob ihre Vorschläge einen Weg in verfassungsgemäße Entscheidungsverfahren finden.

In Irland etwa gibt es seit etwa zehn Jahren Bürgerversammlungen. Die 169 repräsentativ ausgewählten Männer und Frauen erarbeiteten bisher 40 politische Empfehlungen, davon 18 Verfassungsänderungen. Drei dieser Empfehlungen wurden per Referendum abgestimmt. Sie führten in dem stark katholisch geprägten Land zu einer Legalisierung des Rechts auf Abtreibung, der gleichgeschlechtlichen Ehe und zur Abschaffung des ›Blasphemie-Paragaphen‹.



Foto: PIXABAY

In Frankreich berief Präsident Macron in Reaktion auf die Gelbwesten-Bewegung einen Bürgerkonvent. Die 150 Mitglieder wurden nach einem Losverfahren nach den Kriterien Geschlecht, Einkommen, Beruf, Stadt- und Landbevölkerung oder Alter ausgewählt. Unter anderem durch die Pariser Universität Sorbonne. Der Konvent erarbeitete 149 auf sozial verträgliche Weise bis 2030 um 40 Prozent senkendes ethische Empfehlungsbegrenzung oder einer steuer für die Umwelt vom Letztlich wurde entgegen nicht einmal die Hälfte der Vorschläge an das Parlament weitergeleitet. Und auch diese waren von Macron entschärft und verwässert worden.

Auch der Bundestag experimentiert derzeit mit dem Instrument Bürgerrat. »Demokratie« und »Deutschlands Rolle in der Welt« waren die Themen der bisherigen Veranstaltungen. Die recht allgemeine Fragestellung wurde allerdings als zu vage kritisiert. Für den Politologen Frank Decker von der Uni Bonn war es daher erwartbar, dass die Empfehlungen vielfach auf Allgemeinplätze hinausliefen. Die Politik lobte zwar den Bürgerdialog und schmückte sich mit diesem innovativen Instrument, nahm das Votum aber lediglich zur Kenntnis.

Damit Bürgerräte wirklich zu einem Instrument direkter Demokratie werden können, muss vorab ein klares Verfahren vereinbart werden, wie die Vorschläge diskutiert und wie über sie entschieden werden sollen.



Seit  
**50 Jahren**  
mitten im  
Bielefelder  
Westen

– Naturheilkunde –  
– Homöopathie –

Apotheker Dietmar Becker e. K.  
Siechenmarschstraße 32  
33615 Bielefeld  
Telefon 0521 / 12 25 41

[www.lorbeer-apotheke.de](http://www.lorbeer-apotheke.de)